



Kampffmeyer Mühlen GmbH  
Werk Witzmannsdorf



CPE

Coordination  
Paysanne Européenne



Via Parigi, 11 - 00185 Roma  
Tel. 06.48905730 - 06.47825956  
Fax 06.48919441

e-mail: asseme@tin.it - www.asseme.com



euro



GREENPEACE



## Presseerklärung

### Zivilgesellschaft fordert die EU Kommission auf, gentechnische Verunreinigung von Saatgut zu stoppen

**Brüssel, 8 September 2004** – Eine bisher einmalige Koalition von Vertretern aller Bereiche der Nahrungsmittelproduktion appelliert an die Mitglieder der scheidenden EU Kommission, die ungekennzeichnete Verunreinigung von herkömmlichem Saatgut mit gentechnisch veränderten Sorten (GVO) zu verhindern. Stattdessen fordert sie eine verbindliche Kennzeichnung von GMO im Saatgut an der praktischen Nachweisgrenze. Die Kommissare werden heute über einen Entwurf zur "Festlegung minimaler Grenzwerte für zufällige und technisch unvermeidbare Spuren von gentechnisch verändertem Saatgut in anderen Produkten" entscheiden, der einen Anteil von 0,3 Prozent GMO in nicht-gentechnischem Saatgut zulassen soll, ohne dass die Bauern darüber auch nur informiert werden.

"Dieser Vorschlag würde das Versprechen der Kommission, eine faire und sichere Koexistenz von GMO und GMO-freier Produktion zu gewährleisten zur Farce machen. Gentechnikfreies Saatgut ist die unverzichtbare Voraussetzung für Umwelt-Vorsorge und für die Wahlfreiheit der Produzenten und Konsumenten," sagte Benedikt Haerlin von der Kampagne Save our Seeds, einer Initiative von über 300 Organisationen und mehr als 200.000 Bürgern der EU, die gentechnikfreies Saatgut fordern (1).

Stefano Masini von der italienischen Confederazione nazionale COLDIRETTI, Europas größtem Bauernverband, sagte: "Die Kommission muss berücksichtigen, dass der Großteil der europäischen Bauern, Produzenten und Händler einen GMO-freien Markt versorgen. Grenzwerte oberhalb der Nachweisgrenze würden den Produktionsprozess mit zusätzlichen Ungewissheiten, Risiken und Kosten belasten. Wenn schleichende Kontamination zur Regel wird, wird die Produktion von GMO freien Lebensmitteln ein teures und höchst riskantes Geschäft. Die Bauern wären zwischen zwei Grenzwerten gefangen: 0,3% für Saatgut und 0,9% für Lebens- und Futtermittel. In vielen Fällen, vor allem auf kleinen landwirtschaftlichen Betrieben, würden diese Saatgutgrenzwerte es den Bauern nicht ermöglichen Nahrungs- und Futtermittel unterhalb des Grenzwertes von 0,9% zu garantieren (2). „Unsere Kunden verlangen Rohstoffe, die eine maximale Verunreinigung von 0,1-0,5% nicht überschreiten um selbst das Risiko weiterer Kontamination während des Produktionsprozesses zu beherrschen“, ergänzte Xosé Ramón Urbán, vom spanischen Bauernverband Coordinadora de Organizaciones de Agricultores Y Ganadero.

"Diese Richtlinie hätte enorme negative Auswirkung auf den gesamten Bereich der biologischen Landwirtschaft, deren Kunden besonders sensibel für Verunreinigungen durch GMO sind", fügte Francis Blake, Präsident der IFOAM EU Group, des Dachorganisation der Bioproduzenten hinzu. "Biobauern werden Märkte einbüßen und könnten sogar ihren Bio-Status verlieren."

"Maßnahmen zur Minimierung der Kontamination müssen am Anfang der Kette beginnen," sagte Franz Engelke, von der Kampffmeyer Mühlen GmbH, Deutschlands größter Getreidemühle. "Verunreinigungen durch GMO treten nicht gleichförmig auf. In einigen Säcken werden sie Verunreinigungen finden, sogar wenn das ursprüngliche Getreidebündel zu 99,9% GMO-frei war. Werden aber Verunreinigung in einem einzelnen 40g Päckchen eines Maisprodukts gefunden, müssten alle Produkte der betroffenen Charge zurückgerufen werden. Selbst wenn sich die Preise für Saatgut verdoppeln sollten," erläuterte Engelke, "wäre der Anteil der Kosten, verglichen mit dem Preis des Endprodukts, minimal."

"Der Anbau von GV-Getreide in Europa wird kaum mehr Arbeitsplätze schaffen. Mit ihrem gegenwärtigen Vorschlag gefährdet die Kommission aber Arbeitsplätze im gentechnikfreien Nahrungsmittelsektor. Lebensmittelskandale in der Vergangenheit haben bewiesen, dass schwindendes Vertrauen der Verbraucher zur Vernichtung Hunderttausender von Arbeitsplätzen führen kann. Die Kommission sollte nicht Reinheitsstandards abschwächen die bereits in einigen EU Mitgliedsstaaten praktiziert werden", sagte Arnd Spahn von EFFAT, der European Federation of Food, Agriculture and Tourism Trade Unions.

"Grenzwerte von 0,3% würden ökologischen Vorsorge, die Rückverfolgbarkeit und das Monitoring von GMO in der Umwelt verunmöglichen," sagte Eric Gall von Greenpeace. "Die Rückholung eines GMO aus der Umwelt, sollte etwas schief laufen, wäre praktisch nicht mehr machbar." Bei einer ungekennzeichneten Verunreinigung von 0,3 %, könnten

rund 300 gentechnisch veränderte Maispflanzen oder mehr als 2.000 GV-Rapspflanzen auf jedem Hektar in Europa wachsen, ohne das Bauern, Behörden, Lebensmittelhersteller oder Verbraucher dies überhaupt wüssten.

“Warum packen wir das Problem der Verunreinigung durch GVO nicht am Anfang der Nahrungskette an? Die Saatgutfirmen beweisen, dass dies möglich ist. Ohne strikte Vorschriften zur Saatgutreinheit wird die Wahlfreiheit der Verbraucher darauf reduziert ob sie etwas mehr oder etwas weniger GVO in ihren Lebensmitteln haben. Das ist nicht was die große Mehrheit der Verbraucher will. 70% lehnen es ab, GVO zu essen,“ sagte Aude L'Hirondel von EURO COOP. “Die Verbraucher sollten auch nicht mehr für gentechnikfreie Produkte bezahlen bloß weil höhere Grenzwerte die Produktion verteuern,“ fügte sie hinzu.

“Dieser Entwurf ist das Trojanische Pferd der Biotech-Industrie,“ sagte Gérard Choplin von der European Farmers Coordination. “Er erlaubt es ihr, ihren Kunden entscheidende Informationen vorzuenthalten, nur um später zu enthüllen, dass GVO mittlerweile überall sind und nicht mehr vermieden werden können. Saatgut, das bis dato von nationalen Behörden getestet wurde, enthält für gewöhnlich überhaupt keine GVO und schon gar keine Verunreinigungen in der Höhe der Grenzwerte, die die Kommission jetzt vorschlägt – selbst wenn es aus Staaten wie den USA stammt, in denen GVO angebaut werden.“ Gegenwärtig hält sich die europäische Saatgutindustrie faktisch an den Grenzwert von 0,1%, da kein höherer Grenzwert für GVO Verunreinigung in der EU Gesetzgebung festgelegt wurde.

Falls die scheidende Kommission den Entwurf der Kommissarin für Umwelt Margot Wallström annimmt, wird der Antrag dem Ständigen Ausschuss für GVO-Zulassungen übermittelt und, sollte er hier nicht mit einer Zweidrittel-Mehrheit verabschiedet werden, an den Ministerrat weitergeleitet. Wenn im Ministerrat jedoch nicht eine Zweidrittel-Mehrheit den Antrag ablehnt, kann die neue Kommission den Entwurf direkt als Gesetz erlassen, wie unlängst bei neuen GVO-Zulassungen geschehen. Zuvor muss der Beschluss der Welthandelsorganisation WTO vorgelegt werden.

Das Europäische Parlament und mehrere Mitgliedsstaaten haben sich bereits für ein Reinheitsgebot für Saatgut an der Nachweisgrenze ausgesprochen. Die designierte Kommissarin für Landwirtschaft, Else Mariann Fischer Boel, legte als dänische Agrarministerin dem Ministerrat im April folgende Stellungnahme vor: “Um die bestmöglichen Bedingungen für eine Koexistenz zu sichern, ist Dänemark der Ansicht, dass Grenzwerte in künftigen Vorschlägen an der Nachweisgrenze liegen sollten.“

#### **Kontakt**

**Benedikt Haerlin**, Save Our Seeds, 0173 9997555

c/o Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Marienstr.19, 10117 Berlin, 030/27590309

**Franz Engelke** Geschäftsführer der Kampffmeyer Weser-Mühlen Hameln, 0 5151 / 791-101

**Enrico Lucconi**, Asseme, Saatgutproduzent in Italien +39 (06) 48905720

**Arnd Spahn**, Sekretär der Landwirtschaftlichen Sektion von EFFAT (European Federation of Food, Agriculture and Tourism trade unions), + 32 (0)2 209 62 65

**Eric Gall**, Gentechnik-Sprecher der Greenpeace European Unit, +32 (0)2 274 1906, mobile: +32 (0)496 161582

**Aude L'Hirondel**, EURO COOP: +32 (0)2 285 00 74

**Marco Schlüter**, IFOAM EU Group (Dachverband der Bio-Produzenten) +32 (0)2 282 4665, marco.schlueter@iffoam-eu.org

**Stefano Masini**, European office of Confederazione nazionale, COLDIRETTI, +32 (0)2 230 9893

**Xosé Ramón Urbán**, Umweltsprecher von Coordinadora de Organizaciones de Agricultores Y Ganaderos of Spain, phone: +32.2.2800484

**Gérard Choplin**, European Farmers Coordination, CPE, + 32 (0)2 217 3112

**Mauro Albrizio**, Vizepräsident des Europäischen Umweltbüro, EEB, +32 (0)479 940251

**Geert Ritsema**, Freunde der Erde, EU-Büro +31 (0)6 290 05 908

Hintergründe auf Deutsch und Englisch: [www.saveourseeds.org](http://www.saveourseeds.org)

#### **Anhang:**

(1) Eine von 200.000 Bürgerinnen und Bürgern aus ganz Europa unterzeichnete Petition zur Reinhaltung des Saatgutes wurde am 3. Mai diesen Jahres der zuständigen Umweltkommissarin Margot Wallström von der "Save our Seeds" Initiative überreicht. Die Petition wird zudem von über 300 Bauern-, Umwelt- und Verbraucherorganisationen, Gewerkschaften, kirchlichen wie wissenschaftlichen Organisationen unterstützt, die über 25 Millionen Mitglieder vertreten. Das Europäische Parlament und verschiedene Mitgliedsstaaten haben die Kommission ebenfalls zur Reinhaltung des Saatgutes aufgefordert. Darüber hinaus haben am 8. Juli 2004 36 Bauernverbände aus ganz Europa ihre Besorgnis über die geplante Richtlinie geäußert.

(2) In den Verordnungen (Eg) Nr.1829/2003 und 1830/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates über genetisch veränderte Lebensmittel und Futtermittel und deren Rückverfolgbarkeit wurde festgelegt, dass der maximale Grenzwert für das fertige Produkt im Lebens- und Futtermittelbereich bei 0,9% pro Inhaltsstoff liegt, unterhalb dieses Wertes muss ein Produkt nicht als gentechnisch verändert gekennzeichnet werden.